

entrißen, und die Armee in sichere und zuverlässige Verfassung zu setzen. Viele Offiziere, welche mit ihren protestantischen Ansichten allzu entschieden hervortraten, wurden verabschiedet und durch Katholiken ersetzt. Die Entlassenen begaben sich meistens nach Holland und traten in des Oraniers Dienste. Tyrconnel hatte dabei einen weiter gehenden Zweck im Auge: Jacob war schon bejahrt und noch immer ohne männlichen Leibeserben; sollte nach seinem Tode die Krone an die älteste Tochter Maria und ihren Gemahl fallen, so dachte der ultramontane Graf den alten Plan einer Losreißung der grünen Insel von der angelsächsischen Herrschaft zu erneuern.

8. Testeid und Gewissensfreiheit.

Die katho-
lische Propa-
ganda unter
der Maske
der Gewis-
sensfreiheit.

Mit der Entlassung der beiden Brüder Hyde, Rochester und Clarendon, zu Anfang des Jahres 1687 traten die geheimen Pläne Jacobs II., der katholischen Kirche in England nicht nur eine Freistätte, sondern eine herrschende Stellung zu bereiten, immer deutlicher hervor; Katholiken oder Convertiten hatten bereits die einflußreichsten Aemter inne; die Religionsstatuten wurden durch das Dispensationsrecht zu Gunsten der Katholiken umgangen; an die Einberufung eines Parlaments wagte man kaum mehr zu glauben. Der Uebertritt so mancher Männer von erlauchter Herkunft wie des Henry Mordaunt, Earl von Peterborough und des James Cecil, Earl of Salisbury, oder von berühmtem Namen, wie des Dichters Dryden, des Dramatikers und Schauspielers Haines, bestärkte den Stuart immer mehr in dem Glauben, daß die Vortheile und Gnadenweisungen, die als Preis des Abfalls geboten wurden, eine mächtige Triebkraft auf die Gewissen übten. So lange jedoch die Staatskirche im ausschließlichen Besitz der bürgerlichen Rechte und Ehren war, so lange der Testeid nur durch königliche Dispensation, die doch immerhin gewisse Grenzen einhalten mußte, umgangen werden konnte, war für Renegaten nur ein beschränkter Schauplatz offen. Darum wurde jetzt ein anderes Panier aufgepflanzt; die papistische Propaganda hüllte sich in das Gewand der Gewissensfreiheit und Toleranz. Bisher hatten alle Stuarts den puritanischen und anabaptistischen Sekten tödtliche Feindschaft gezeigt und keiner der Vorgänger hegte größere Abneigung gegen diese strengsten Widersacher des Papismus als Jacob; unbarmherzig waren die Uniformitätsgesetze gehandhabt worden: wie oft hatte man mit Piken und Musketen die Conventikel auseinandergesprengt; wie viele puritanische Prediger, die den Armen die Worte des Lebens zu verkündigen gewagt, schmachteten im Gefängniß! Nun ging dem König auf einmal das Schicksal der Verfolgten zu Herzen; im Gespräch mit William Penn schien sein dürrer trockener Geist für die hohe Idee der Religionsfreiheit Begeisterung zu fühlen.

William
Penn.

Wir haben diesen merkwürdigen Mann, den die Quäker als ihren zweiten Stifter verehren, in den früheren Blättern kennen gelernt. Jenseits des Oceans hatte er auf

einem
Eigen
eröffn
frei m
thum
unter
bewah
über
und
zu er
zehnte
suchte
Stellu
lieb
Quäke
König
Gespr
erwie
kathol
und
Penn
Befeh
vielfa
alle
Alle
zu m
Staat
haben
Brun
Schill
wolte
cob D
danke
dann
dann

die
bruan
bald
kraft
solte
tärise
dieser
dienst
seiner
wurd